

## **Extrembergsteiger Alexander Huber zu Gast in Erbach** **Vortragsveranstaltung beleuchtet „Analogie von Berg und Beruf“**

Was haben Berg und Beruf, vom Anfangsbuchstaben mal abgesehen, gemeinsam? Nicht der Berg ist es, den es zu bezwingen gelte, schickte der Extrembergsteiger Alexander Huber am Mittwoch (30.11.2022) in der vollbesetzten Werner-Borchers-Halle seinem Vortrag voraus. Gleich welche Höhe der Gigant vor ihm auch habe, stets gehe es darum, ehrfurchtsvoll zunächst davorzustehen und sich darauf zu konzentrieren, wie er am besten hinauf zum Gipfel steige und wieder heil herunterkomme. Dem Berg sei dies einerlei, zu bezwingen gelte es immer nur das „innere Ich“, wie der prominente Gast aus Traunstein in Oberbayern betonte. Damit war der temperamentvolle und lässig gekleidete Mann mit dem schwarzen Vollbart und mit den zum Zopf gebundenen Haaren beim Titel seines Vortrags angekommen, der „Analogie von Berg und Beruf“. Doch bevor er von seinen Abenteuern in den Bergen berichtete und das Publikum atemberaubende Aufnahmen von den steilsten Bergwänden der Welt zu sehen bekam, ergriff Karlheinz Ihrig von der gastgebenden Sparkasse Odenwaldkreis das Wort. Dem Vorsitzenden des Vorstands war die Freude anzusehen, nach längerer Pause an die Tradition der gemeinsam mit der Industrievereinigung Odenwaldkreis (IVO) ausgerichteten Großveranstaltung anknüpfen zu dürfen.

Nach zuletzt 2018 hieß Ihrig wieder rund 600 Gäste aus Politik, Wirtschaft, Verbänden und Interessenvertretungen, darunter auch aus der Rhein-Main-Metropole, willkommen. Dazwischen lag auch das Jahr 2021, in dem die Sparkasse Odenwaldkreis 175 Jahre alt wurde. Wie alle wissen: kein Jahr, in dem solche Anlässe gebührend gefeiert werden konnten. Also habe sein Haus einen anderen Weg gesucht und gefunden, um die Menschen in der Region an dem Ereignis teilhaben zu lassen. Ihrig brachte in Erinnerung, dass zum Jubiläum das Kreditinstitut mit der Finanzierung der Elternakademie am Erbacher Gesundheitszentrum der Region ein Geschenk unterbreitet habe, das auf Nachhaltigkeit ausgerichtet ist. Was die Sparkasse selbst betreffe, könne man trotz der Pandemie von einer „insgesamt erfreulichen Entwicklung“ sprechen. Am Beispiel des gut nachgefragten digitalen Beratungscenters habe der technische Fortschritt seinen Beitrag dazu geleistet. Für die IVO begrüßte der Vorsitzende Rudolf Burjanko mit dem Hinweis, dass diese im jährlichen Wechsel mit beiden Odenwälder Geldhäusern terminierte Vortragsveranstaltung mit einem prominenten Referenten zu den kulturellen Höhepunkten im Landkreis zähle.

Thomas und Alexander Huber nennen sich immer noch die „Huberbuam“, wie das Brüderduo in den Bergen und im ganzen Land sich einen Namen gemacht hat. Leidenschaftlich und authentisch erzählte der Referent aus seinem Leben, seiner Kindheit auf dem Bauernhof und wie sein Bruder und er auf den Geschmack gekommen sind, ihr Hobby zum Beruf zu machen. Hierfür hat Alexander Huber sein 1997 erworbenes Diplom als Physiker zur Seite gelegt, um fortan als Berufsbergsteiger unterwegs zu sein. „Wichtig ist es im Leben, sein Talent zu finden und daraus das Beste zu machen. Wenn es aber nicht mit Begeisterung gelebt wird, nützt die beste Performance nichts, um alles herauszuholen was geht“, schickte er den spannenden Bildern und Erzählungen voraus, die seinen Bruder und ihn in schwindelerregenden Höhen, oft ohne Sicherung, zeigen. Was so leicht, auch aus nächster Nähe, aussieht, ist Schwerstarbeit: Hier muss jeder Handgriff und Fußtritt absolut sicher sitzen. Angetan hat es den Brüdern, die etwa 1000 Meter lange Kletterroute „The Nose“ am El Capitan im kalifornischen Yosemite-Tal, den die Huberbuam nach mehrmaligem Anlauf im Speed-

Klettern verbesserten. Dies gelang ihnen gleich zwei Mal binnen vier Tagen hintereinander; zuletzt am 8. Oktober 2007 in zwei Stunden, 45 Minuten und 45 Sekunden. Es komme stets auf den Moment an, die Konzentration und die Begeisterung, denn jeder Rekord sei nichts von Dauer, so auch dieser, sagte der heute 54jährige staatlich geprüfte Berg- und Skiführer. Zur Analogie und Fragen, ob in solchen Momenten nicht auch Angst mit im Spiel sei: „Angst ist die wichtigste Überlebensversicherung am Berg wie im Leben“, richtete der Referent mit ernster Miene seinen Appell an die Besucher, Angst nicht als Bedrohung, sondern als instinktiven Wegbegleiter zu verstehen, um Belastungssituationen Stand halten zu können.

Im Leben wie am Berg lassen sich auch Rückschläge und Fehler nicht absolut vermeiden. Auch solche Szenen gehörten dazu, als sein Bruder aus 30 Metern abstürzte, bevor das sichere Seil ihn vor dem Tod bewahrte. Sorgfalt bedeute, so Huber, nicht nur mit absoluter Konzentration jeden Griff und jeden Schritt zu nehmen, sondern auch die verlässliche Funktion seiner Ausrüstung im Blick zu behalten. Ob am Berg, im Leben oder im Beruf: „Es ist mitunter gefährlich, mit fehlender Kompetenz unterwegs zu sein.“ Was nicht heißen solle, sich nichts Neues zuzutrauen. „Das Leben ist ein Wagnis“, so Hubers abschließende Botschaft. „Ohne Angst kein Mut und ohne Mut kein Vorwärtkommen, lassen Sie sich darauf ein.“



(Von links) Karlheinz Ihrig (Sparkasse Odenwaldkreis) und (rechts) Rudolf Burjanko (IVO) beglückwünschen Alexander Huber zu seinem spannenden Vortrag. Foto: Manfred Giebenhain

Text und Foto: Manfred Giebenhain (wie veröffentlicht im Odenwälder Echo am 03.12.2022)